

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Kimmich,
Sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
Sehr geehrte Ratsmitglieder,
Liebe Zuhörende,

in neuer Form bezüglich des Ablaufs und der Vorbereitung, darf ich Ihnen die Haushaltsrede der Fraktion der Freien Wählervereinigung Ubstadt-Weiher e.V. vorstellen.

Die wichtigste Information zuerst: **wir folgen dem erarbeiteten Vorschlag und nehmen den Haushaltsplan für 2026 entsprechend der Vorlage an.**

Positiv möchte ich gleich zu Beginn auf die vorangegangene **Haushaltsstrukturkommission** und die detaillierte Vorarbeit eingehen. Die Herangehensweise und Methodik machte es den Teilnehmenden (be)greifbar mit welcher Zahlenwirklichkeit wir jonglieren müssen. Neben dem eigentlichen „Alltagsgeschäft“ waren die Workshops doch mit Sicherheit eine zusätzliche Mammutaufgabe für die Mitarbeitenden. Nach Möglichkeit befürworten wir es hingegen den kooperativen und kommunikativen Prozess weiterzuverfolgen.

Dennoch: In den Haushaltsstrukturkommissionstreffen zum heutigen Haushaltsplan fühlte man sich gleichzeitig so involviert und so machtlos wie noch nie.

Bereits bei unterschiedlichen Anlässen konnte Bürgermeisterin Kimmich die sehr angespannte Haushaltslage transparent darlegen. Inzwischen sollte es jeder Person in Ubstadt-Weiher, die sich für das politische Geschehen in unserer Kommune interessiert, daher klar sein, dass wir knapp bei Kasse sind. Grotesk wirkt es dies mit etwa 10 Mio. € an Rücklagen zu äußern. Vielmehr lassen sie uns die „Luft zum Atmen“ und können die finanzielle Entwicklung nicht retten.

Die Fragestellung zum Aufstellen des Haushalts ist inzwischen weg von „was würden wir uns wünschen?“ hin zu „welche Einsparung tut am Wenigsten weh?“. Und das in einem Wirkungsspielraum, der in der Gesamtmasse vergleichsweise gering wirkt.

Es ist nicht meine Art Zahlen herunterzubeten, daher verzichte ich auf die großen Ausführungen diesbezüglich. Eindrucksvoll sind besonders die Zinsentwicklungen im Vergleich von 2025 zu 2026 nahezu explodiert (82 697€ zu 281 100€). Auch die Gebäudeunterhaltung kennt erneut die deutliche Tendenz nach oben. Die stetig steigenden Ausgaben bei nahezu gleichbleibenden Einnahmen führen zu einem Ergebnis, für welches man weder KI noch Taschenrechner braucht: das kann so nicht funktionieren. Gespannt warten wir daher auf die Entwicklung der Grundsteuer C.

Die großen Hausnummern sind mit jeweils über 8Mio€ die Bereiche Personalkosten, Betriebskosten Kindergarten und Kreisumlage. Im Vergleich hierzu schrumpfen die 10 Mio. € Rücklagen in ihrer Wertigkeit nochmals deutlich.

Bezüglich unseres kleinen Spielraums, welcher nicht mit Must-Dos unrüttelbar aufwartet, ist zu betonen, dass nicht zwingend jedem Plan eine Maßnahme zu folgen hat. Ja, Pläne kosten Zeit und Geld. Oft sind wir von externen Büros und Dienstleistern abhängig. Genau so ist es jedoch auch zu vertreten, dass man historische Planungen nicht immer umsetzt, wenn die aktuelle Lage es eben noch nicht erfordert oder es einfach schlichtweg noch nicht möglich ist. Und wenn wir merken wir verrennen uns in etwas, gibt es in den meisten Fällen noch immer eine Notbremse, welche wir ziehen können. Toll, dass wir dies zuletzt nutzten. Kritisch zu bewerten sind in diesem

Zusammenhang jedoch auch vereinzelte finanziell intensive Entscheidungen, für die es Alternativen in kleinerem, dennoch funktionsfähigem Umfang gegeben hätte. In einer Zeit, in der die Bedarfe und Nöte überall zu brennen scheinen sollte es unser Bestreben sein einen kühlen Kopf zu bewahren. Oft scheint ein „Angebot“, welches an uns ran getragen wird so charmant und attraktiv, dass man sich schnell in Themen reinziehen lässt. Wir wünschen uns daher die objektive Betrachtung verschiedener Zusammenhänge und die stets kritische Denkweise sowohl von Seiten der Verwaltung, als auch des Gremiums.

Dennoch darf die lange Bank nicht unser Ziel sein. Das Abrufen der in 2023 beantragten Kredite ist daher eine logische Schlussfolgerung die wir als Fraktion mittragen. Es ist mehr als vertretbar den Haushalt 2026 „piano piano“ anzugehen und mit klarerem Blick in die kommenden Jahre zu schauen. Handlungsfähig bleiben und nicht blindlings Projekte voranzutreiben, weil man das schon immer so gemacht hat. Vielmehr in den Worten von BMin Kimmich „kreative Lösungen suchen“ ohne zu viel in freiwilligen Strukturen zu doktern.

In unseren Eigenbetrieben haben wir insgesamt ebenfalls eine Diskrepanz zwischen den Erträgen und den Aufwendungen. Auch dies, betrachtet auf die letzten Jahre, keine Neuerung.

Die scheinbare Ohnmacht in finanzieller Hinsicht betrifft nicht nur unsere Gemeinde. Als Zusammenschluss mit klarem Adressat nach oben in die „große weite Politik“ **wird es Zeit aufzustehen und sich Gehör zu verschaffen.**

Wir fordern eine strukturelle Stabilisierung statt jährlicher Notfallplanung. Nicht nur Brände löschen, sondern die eigenen Wirkungsmöglichkeiten proaktiv abstecken und Ziele konkretisieren. Wir wollen nicht mehr hinterherrennen oder von allen Seiten getrieben werden.

Dankende Worte darf ich abschließend im Namen der Fraktion der Freien Wählervereinigung Ubstadt-Weiher e.V. an Frau Bürgermeisterin Kimmich, die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung und die Angehörigen der Blaulichtfamilie adressieren. Es braucht ein Backup an Menschen die anpacken und aktiv werden. Ohne Ihr und Euer Zutun sähen wir in Ubstadt-Weiher so manches Mal ziemlich alt aus. Vielen Dank dafür! Und Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Désirée Mannek

1.Fraktionsvorsitzende

Freie Wählervereinigung Ubstadt-Weiher e.V.